



**DEUTSCHER ARBEITSKREIS  
GESTALTUNGSTHERAPIE/KLINISCHE KUNSTTHERAPIE E.V.**

**DAGTP** Geschäftsstelle: Joachim-Friedrich-Straße 30 10711 Berlin

#### **24. Jahrestagung des DAGTP e.V. vom 7. bis 9. Oktober 2005 in Berlin.**

Vom 7. bis 9. Oktober 2005 wird in Berlin die 24. Jahrestagung des Deutschen Arbeitskreises für Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie stattfinden. Wie in jedem Jahr möchte sie über Vorträge und Workshops den informativen und kollegialen Austausch über Kunst – und gestaltungstherapeutische Themen aus Theorie und Praxis anregen. In diesem Jahr wird es zwei Vorträge aus der gestaltungstherapeutischen Praxis geben, von Karin Rohwer und Christa – Barbara Kraft. Zwei weitere setzen sich mit der historischen Dimension der Kunst – und Gestaltungstherapie auseinander, einmal ein Vortrag von Prof. Doris Titze und ein Vortrag von Dr. Röske zum Thema Expressionismus und Wahnsinn. Frau Droessler – Hoffmann wird über ihre Erfahrungen aus der Verbindung von Paartherapie und Gestaltungstherapie berichten und Prof. Dr. Körner wird einen Vortrag über die Entstehung von menschlicher Intersubjektivität halten. Der Samstagnachmittag steht den Workshops zur Verfügung, in denen im kleineren Rahmen und praxisorientiert Themenfelder vorgestellt und diskutiert werden. Ein Workshop wird über Innenbildtechniken in der Aufarbeitung extremer Belastungen arbeiten. In anderen wird es um die Verbindung zwischen systemischer und gestaltungstherapeutischer Methodik gehen sowie über das bildhauerische Arbeiten im Kontext der Kunst – und Gestaltungstherapie. Ein weiterer Workshop wird sich mit den Surrealistinnen beschäftigen, ein anderer mit Sucht und Gewaltphänomenen in der Adoleszenz.

Ich denke, es gibt eine Fülle von spannenden und bereichernden Themen. Vielleicht habe ich Sie mit diesem kurzen Überblick neugierig gemacht?

Für weitere Informationen, Ort und Anmeldung zur Tagung oder die Zusendung des vollständigen Programmes schauen Sie bitte auf unsere homepage: [www.dagtp.de](http://www.dagtp.de), oder wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle:

DAGTP e.V., Joachim-Friedrich-Str. 30, 10711 Berlin

Tel.: 030/8 93 59 03 Fax: 030/ 89 09 14 83

Ich würde mich freuen, Sie auf unserer Tagung begrüßen zu dürfen!

Uschi Knott, 1. Vorstandsvorsitzende DAGTP

**INTERNATIONALE GESELLSCHAFT FÜR KUNST, GESTALTUNG UND THERAPIE  
INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR ART, CREATIVITY AND THERAPY (IAACT)  
ASSOCIATION INTERNATIONALE DE L'ART-THERAPIE  
ASSOCIAZIONE INTERNAZIONALE PER L'ESPRESSIONE ARTISTICA NELLA  
THERAPIA**

**Mitteilungsblatt der IGKGT/IAACT**

**1/2005**

**DAGTP e.V. - gemeinnütziger Verein mit Sitz in Mannheim**

Vorstand: Uschi Knott, Berlin (1. Vorsitzende) Helga Tellbüscher, Hellenthal (Selbvertretende Vorsitzende)  
Franz Schalk, München Carolin Tschiesche-Zimmermann, Berlin Gregor Wawerla, Krefeld

Geschäftsstelle: Joachim-Friedrich-Str. 30, 10711 Berlin Telefon: 030/8 93 59 03 Fax: 030/89 09 14 83 Geschäftszeit: Mittwoch 15.00–16.30 Uhr  
Email: [dagtp-berlin@t-online.de](mailto:dagtp-berlin@t-online.de) Homepage: [www.dagtp.de](http://www.dagtp.de)

Bankverbindung: Postbank Ludwigshafen BLZ: 54 510 067 Konto-Nr.: 9826-678

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Bericht des Vorsitzenden	3
Geschichte der IGKGT von Gottfried Waser	5 - 9
Ascona-Preis: Gratulation	10
In memoriam Wolfgang Jacob: "Menschliche Begegnung" von Ruth Hampe	11 - 14
Publikationen Prof. Dr. W. Jacob	15 - 19
20 Jahre Internationale Gesellschaft	20 - 21
Tagungsprogramm Regionaltagung Bremen 2005	22 - 25
Ausblick auf die Jahrestagung 2006 in Berlin zu "Grenzüberschreitungen" - Bewusstseinswandel und Gesundheitshandeln - Call for papers	26
Berufs- und Privathaftpflichtversicherung	27 - 30
Informationen und Veranstaltungskalender 2005	31 - 36

Adresse:  
IGKGT/IAACT, Frau Bea Känzig, Rümelinbachweg 20, CH-4054 Basel  
Tel. +41 61 281 21 32, Fax +41 61 281 21 53  
Web-Adresse: [www.igkg-iaact.ch](http://www.igkg-iaact.ch)  
e-mail: [igkg-iaact@igkg-iaact.com](mailto:igkg-iaact@igkg-iaact.com)

ISSN-Nummer: 1012-0432

Bericht des 1. Vorsitzenden

Sehr geehrte, liebe Mitglieder der IGKGT,

dieses Mitteilungsblatt ist unser erster Kontakt mit Ihnen nach der Heidelberger Tagung, und ich hoffe, Sie finden hierin Interessantes und Anregendes.

Dieses Mitteilungsblatt blickt zurück und nach vorn. Der Blick zurück fasst nochmals das bisher von der IGKGT Geleistete zusammen: Die wichtigsten Stationen der Gesellschaft sind von unserem Ehrenvorsitzenden Gottfried Waser dankenswerter Weise nochmals zusammengefasst worden. Es folgt eine Liste unserer Regional- und Jahrestagungen, auf die wir - wie ich finde - sehr stolz sein dürfen. Schließlich würdigen wir den Gründer und ersten Vorsitzenden, **Prof. Wolfgang Jacob**, und listen seine Publikationen auf, die seine breiten fachlichen Interessen darlegen. Die zweite Vorsitzende Ruth Hampe erinnert mit ihrem Beitrag anlässlich des Brannenburger Seminars von 1995 zu Ehren von Wolfgang Jacob an Begegnungen mit ihm.

Daran schließt sich die Zusammenfassung eines **Strategie-Workshops** an, den der engere Vorstand am 22. und 23. Juli in der Klinik Höhenried am Starnberger See durchgeführt hat. Die großen Anstrengungen der vergangenen Jahre sollten betrachtet und die zukünftige Ausrichtung der Gesellschaft diskutiert werden. Meines Erachtens kann sich das Ergebnis sehen lassen. Es soll aber vor allem Grundlage für eine möglichst rege und breite Diskussion mit Ihnen sein. Denn die IGKGT lebt auf Dauer von der Aktivität und Begeisterung ihrer Mitglieder.

Aber wir ruhen uns nicht auf unseren Lorbeeren oder denen der früher Aktiven aus: Schon wirft die nächste **Regionaltagung am 19. November 2005** in Bremen ihre Schatten voraus. Ihr Thema lautet: „**Das Herz im Mittelpunkt der Therapie**“. Das vielseitige Programm finden Sie anbei abgedruckt samt einem Anmeldeformular zum Heraustrennen (und Anmelden!). Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

Auch die nächste **15. Jahrestagung 2006 in Berlin** zum Thema „**Grenzüberschreitungen – Bewusstseinswandel und Gesundheitshandeln**“ möchten wir an dieser Stelle ankündigen und um Ihre Mitarbeit und Teilnahme werben.

Es folgen Hinweise von Herr Wegner, der schon an der Jahrestagung in Heidelberg anwesend war zur **Berufs- und Haftpflichtversicherung** der Gothaer Versicherungsbank a.G. In Zeiten knapper Kassen sind günstige Risiko-Absicherungen besonders wichtig. Bitte nehmen Sie sich dafür einen Moment Zeit.

Weiterhin gibt es wie immer den **Informationsteil** zu Ihrer Nutzung.

Schließlich möchte ich mich an dieser Stelle von Ihnen verabschieden. In den vergangenen sechs Jahren habe ich mich sehr intensiv hauptverantwortlich der Aufgabe gewidmet, die IGKGT zu einem Forum des neugierigen, interdisziplinären und möglichst zunehmend auch internationalen Austausches über die künstlerischen Therapien weiter zu entwickeln, und damit das Erbe meiner Vorgänger im zeitgemäßen Sinne fortzuführen. Seit einem Jahr allerdings bin ich gleichzeitig mit dem Aufbau einer Psychosomatischen Abteilung in der Klinik für Rehabilitation Höhenried befasst. Es hat sich leider in dieser Zeit gezeigt, dass die beiden Herausforderungen immer weniger zeitlich miteinander zu vereinbaren sind. Daher habe ich nach der Heidelberger Tagung schweren Herzens den Entschluss gefasst, meinen **Vorsitz** zum 1. August des Jahres auf- und übergangsweise an PD Dr. **Ruth Hampe** abzugeben. Turnusgemäß soll dann bei der nächsten Jahrestagung, die für den Herbst 2006 in Berlin geplant ist, eine neue Vorsitzende oder ein neuer Vorsitzender gewählt werden.

An dieser Stelle möchte ich mich deshalb für Ihre große und freundliche Unterstützung bedanken. Mein Dank gilt insbesondere auch meinen Mitstreitern im Vorstand, die mich immer zuverlässig begleitet haben, den kooperierenden Kollegen und Universitäten unserer Tagungen, vor allem aber unserer unerschütterlichen treuen Seele Bea Känzig, ohne die die IGKGT nicht wäre, was sie ist. Ruth Hampe wünsche ich viel Glück!

Ihnen allen noch einen schönen Sommer und auf ein Wiedersehen bei den Tagungen unserer Gesellschaft,

Ihr Dr. Philipp Martius

## Skizze zur Geschichte der IGKGT/IAACT, 1984 – 2004

- **1976/1977 „The Healing Role of the Arts“**, 2 Meetings der Rockefeller Foundation in New York
- Einige Jahre später das Symposium zum gleichen Thema in Bellagio am Comersee
- In „Working papers“ (1978)<sup>1</sup> schreibt Michael Jon Spencer/USA unter dem Titel „A Case For The Arts“<sup>2</sup>: „...They direct a person inward, and in encouraging expression, help one to order and deal with feelings...we should remember that the arts can be a part of health maintenance and prevention...“
- **Prof. Dr. Wolfgang Jacob** (1919 – 1994), Heidelberg, hat am Rand dieses Artikels u.a. angemerkt: **„Wie methodisch?“** und an anderer Stelle **„Praevention“**.

- **28.10.1984 Gründung der IGKGT/IAACT auf dem Monte Verità**

Wolfgang Jacob wurde als 1. Vorsitzender gewählt.

*Weitere Vorsitzende* waren Prof. Dr. Boris Luban-Plozza, Locarno; Ursula Tappolet, Genf; Dr. Ottokar Graf Wittgenstein, München.

*Beisitzer* waren Prof. Dr. Viktor Paeslack, Prof. Dr. Walter Pöldinger

In den *erweiterten Vorstand* wurden u.a. gewählt: Prof. Dr. Claus Bahne Bahnson, USA; Marc Erismann, Bern; Wally Kaechele, Monheim; Prof. Dr. Alfred Schmölz, Wien; Dr. Mirjam Schröder, Hamburg; Mr. Michael Jon Spencer, USA.

Mitglieder des *Fachbeirates* waren u.a.: PD Dr. Alfons Reiter, Salzburg; Elisabeth Wellendorf, Hannover

- **Ziele** der Gesellschaft<sup>3</sup>:

„**Begegnung und Zusammenarbeit** von Künstlern, Ärzten, Kunsttherapeuten und Personen, die in der Rehabilitationsmedizin sowie in Prävention und Gesundheitserziehung tätig sind.“

Die Gesellschaft stellt sich zur Aufgabe, **künstlerische Aktivitäten in diesen Bereichen zu fördern**, die Gründung geeigneter **Ausbildungsstätten und Lehrgänge für Kunst-Therapie zu unterstützen** und unter einem gemeinsamen Dach einen **breiten Erfahrungsaustausch** aus den verschiedenen Bereichen der Kunst-Therapie zu ermöglichen...

...**Interdisziplinäre Dimensionen** stehen dabei im Vordergrund unseres Interesses und unserer Bemühungen...

...Es stellt sich die Aufgabe, ein **therapeutisches Terrain systematisch zu erschliessen**...Er fehlt vor allem eine **Synopsis** der Erfahrungen in den therapeutischen Bereichen der verschiedenen Künste; es fehlt eine klare **Indikationsstellung** für die Anwendung verschiedener Künste in der Therapie und es fehlen konkrete Erfahrungen über die **Reichweite ihrer Wirkungen** bei den **verschiedenartigen Erkrankungen**...

<sup>1</sup> Working Papers, /The Rockefeller Foundation (1978): The Healing Role of the Arts

<sup>2</sup> a.a.O. Spencer Michael, Jon: A Case For The Arts. p 1 – 9 (Spencer war Executive Director Hospital Audiences, Inc. (HAI))

<sup>3</sup> Mitteilungsblatt 1, September 1985, S. 5.

...Wir wissen noch wenig über die Kunst-Erziehung und Kunsttherapie im Rahmen der **präventiven und prophylaktischen** Bemühungen...

Gerade in diesem Zusammenhang scheint die **Kreativität** eine besonders grosse Rolle zu spielen, deren Grundbedingungen wir noch gar nicht genau kennen.

Wir wollen diese Ziele **nachhaltig** verfolgen."

- Am 2.3.1985 ist in Heidelberg die **deutsche Sektion** der IGKGT/IAACT gegründet worden
- Am 15.05.1985 Gründung einer **Forschungsstelle für Kunst, Gestaltung und Therapie** (FKGT) in Heidelberg (mit eigener Satzung). Sie sollte dem Heidelberger „Institut für Interdisziplinäre Forschung in der Medizin“<sup>4</sup> zugeordnet werden.

Die **Ziele** der Forschungsstelle für Kunst, Gestaltung und Therapie<sup>5</sup>:

„...eine systematische Erforschung der **Zusammenhänge von Kunst und Krankheit** anzuregen und zu fördern...

...auf den verschiedenen Gebieten der Kunst-Therapie die sich entwickelnden **unterschiedlichen Methoden zu dokumentieren, systematische Erfahrungsbildungen in allen Bereichen der Kunst-Therapie** anzuregen und diese in ihrer **Wirksamkeit und Bedeutung für den kranken Menschen** zu erforschen.

...Erforschung der **Wirkung künstlerischer Gestaltungsmittel** im Rahmen **tiefenpsychologisch fundierter Diagnostik und Therapie**...

Darüber hinaus...die **Indikationen** für den Einsatz künstlerischer und gestalterischer Methoden in der **Rehabilitations- und Praeventionsmedizin** bei verschiedenen Erkrankungen...

...**Zusammenhänge** zwischen **Kunst-Erziehung, Kreativität** und **Gesundheitsbildung** oder **Gesundheitserziehung**...

...den verbindenden oder...zu unterscheidenden **Zielsetzungen** der **Kunst-Pädagogik** und der **Kunst-Therapie** nachzugehen.

- Im November 1986 ist bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ein „**Antrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe**“ beim Aufbau einer Forschungsstelle für Kunst, Gestaltung und Therapie eingereicht worden von den Professoren Dietrich Ritschl, Peter Hahn, Wolfgang Jacob und Volkmar Paeslack)
- Soweit bekannt sind die Gelder damals nicht gesprochen worden.
- Wolfgang Jacob hat am 15.04.1988 zur konstituierenden Sitzung der „**ständigen Hochschullehrerkonferenz für Kunst, Gestaltung und Therapie im Rahmen der IGKGT**“ nach Karlsruhe eingeladen.

Auf der Tagesordnung standen die Themen **Forschung** und **Ausbildung**.

<sup>4</sup> Dieses Institut ist aus dem Wissenschaftsforum der Universität Heidelberg hervorgegangen.

<sup>5</sup> Mitteilungsblatt 1, September 1985: Aufgaben der Forschungsstelle, S. 7

Es nahmen teil: Prof. Dr. H. Baitsch, Ulm; Prof. Dr. B. Luban-Plozza, Ascona; Prof. Dr. W. Pöldinger, Basel; Prof. Dr. D. Ritschl, Reigoldswil; Dr. H. Dickhaut, Wien; Prof. Dr. W. Zifreund, Tübingen

- Im Herbst 1990 ist Gottfried Waser zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. Das Sekretariat, im Mai 1991 von Bea Känzig übernommen, ist seither in Basel domiziliert.

**Jahrestagungen**<sup>6</sup> werden seither 2-jährlich, im Wechsel mit Regionaltagungen durchgeführt. Die „**Mitteilungsblätter**“<sup>7</sup> wurden zuerst im Eigendruck, dann von 1996 – 1999 als Journal herausgegeben. Seither erscheinen sie jährlich zweimal im Eigendruck.

- Ab 1996 konnten wir in Zusammenarbeit mit der Stiftung Psychosomatik und Sozialmedizin, Ascona, den **Ascona-Preis für Studien der künstlerischen Therapieformen**<sup>8</sup> verleihen.
- Ab 1999 geben wir die **Referate der Jahrestagung in Buchform**<sup>9</sup> heraus. Im 2001 erschien ferner das Buch „Selbstbilder in Psychose und Kunst“<sup>10</sup>
- Im Herbst 1999 hat der Arzt und Klinikleiter Dr. med. Philipp Martius, München, den 1. Vorsitz kommissarisch übernommen.

Seither sind 2 Jahrestagungen (Monte Verità, Salzburg) und 4 Regionaltagungen (in München (2x), in Köln und CH-Sachsen) durchgeführt worden.

Die **Mitgliederzahl** beträgt etwa 300. Die **Finanzlage** (Schatzmeister Peter B. Stalder CH-Binningen) der gemeinnützigen Gesellschaft ist gesund.

Basel, 18.09.04  
Gottfried Waser

#### Anhang: Liste der (mit)organisierten Tagungen

<sup>6</sup> Von 1985 – 1991 fanden jährliche Jahrestagungen statt. In der Zeit von 1985 – 1991 waren es 7, von 1993 bis heute 5 (insgesamt 13). Die 14. Jahrestagung ist vom 04. – 06.3.05 in Heidelberg geplant zum Thema „KunstReiz: Neurobiologische Prozesse und künstlerische Therapien“. Eine detaillierte Liste findet sich im Anhang.

<sup>7</sup> In der Zeit von 1985 – 1990 sind insgesamt 11 Mitteilungsblätter erschienen. Von 1990-1995 wurden sie im Eigendruck herausgegeben und von 1996 – 1999 in Zusammenarbeit mit der Firma MCG, CH-Binningen, als Periodikum lanciert. Davon sind die Nummern 1 – 3 unter dem Titel „Therapie und Kunst“ erschienen. Weitere 4 Nummern sind dann unter „Journal für Kunst, Gestaltung und Therapie“ herausgegeben worden, um die Nähe zum Titel „Kunst und Therapie“ zu vermeiden, unter dem Peter Rech „Beiträge zur Kunsttherapie“ im Claus Richter Verlag Köln herausgibt.

<sup>8</sup> Anfänglich war er mit einer Preissumme von Fr. 5000.- ausgestattet. Er ist von 1997 - 2000 jährlich verliehen worden. Ab 2004 wird er 2-jährlich und mit reduzierter Preissumme ausgeschrieben.

<sup>9</sup> In Zusammenarbeit mit der 2. Vorsitzenden der Gesellschaft, Dr. habil. Ruth Hampe, werden die Bücher in der Universität Bremen gedruckt. Bisher sind 3 Bände erschienen: 1999: Kunst, Gestaltung und Therapie mit Kindern, 11. Jahrestagung, 03. – 05.10.1997, an der Universität Bremen; 2002: Generationenwechsel: Aspekte der Wandlung und Innovation in den kreativen Therapien, 12. Jahrestagung, 10. – 12. 11.2000 auf dem Monte Verità; 2003: Trauma und Kreativität: Therapie mit kreativen Medien, 13. Jahrestagung, 04.-06.10.2002, an der Universität Salzburg.

<sup>10</sup> Anlässlich eines Symposium im Jahre 1999, veranstaltet im Klinikum Rechts der Isar München, ist in Zusammenarbeit mit unserer Gesellschaft ein Band herausgegeben worden: Flora G. von Spreti, Hans Förstl, Karolina Breindl, Philipp Martius (Hg.)(2001): Selbstbilder in Psychose und Kunst: Portraitgestaltung als Spiegel psychischer Befindlichkeit. Akademischer Verlag, München

Zur Geschichte der Gesellschaft  
Jahres- und Regionaltagungen der IGKGT-IAACT

- 1984 Gründung der Gesellschaft auf dem Monté Verità: 27./28.10.1984
- 1985 1. Jahrestagung der IGKGT vom 19./20.10. auf dem Monte Verità zum Thema „Kunsttherapie im Aufbau“
- 1986 2. Jahrestagung der IGKGT vom 24. - 26.10. auf dem Monte Verità zum Thema „Kunsttherapie im Aufbau (II)“
- 1987 3. Jahrestagung der IGKGT vom 30.10. - 1.11. in Heidelberg zum Thema „Kunst als Therapie“
- 1988 4. Jahrestagung der IGKGT vom 28.-30. Oktober in Basel zum Thema „Kunstpädagogik – Kunsttherapie“
- 1989 5. Jahrestagung IGKGT vom 6.-8.Oktober an der Universität in Salzburg zum Thema „Kunsttherapie – Praxis und Theorie“
- 1990 6. Jahrestagung der IGKGT vom 25.-28. Oktober an der Akademie der Künste in München zum Thema „Kunst und therapeutischer Prozess“
- 1991 7. Jahrestagung der IGKGT vom 16.-20. Oktober in Basel zum Thema „Kunst in Prophylaxe und Rehabilitation“
- 1992 Mitwirkung am Symposion zu künstlerischen Therapien vom 6.-8. November im Psychologischen Institut II der Universität Münster; Thema: Musik-, Tanz- und Kunsttherapie -In Verbindung mit dem Berufsverband für Kunst-, Musik- und Tanztherapie - Europäischer Dachverband für künstlerische Therapien e.V.
- 1993 9. Jahrestagung der IGKGT vom 15. - 17. Oktober im Landeskrankenhaus Reichenau zum Thema „Kunst, Therapie und Klinik“
- 1994 Regionaltagung der IGKGT vom 22.-23.April auf dem Monte Verità zum Thema: "Kunst und Therapie" (10-jähriges Jubiläum)
- 1995 10. Jahrestagung der IGKGT vom 27.-29. Oktober in Berlingen/Schweiz zum Thema „Kreativität beim älteren Menschen“
- 1995 Regionaltagung der IGKGT und des Berufsverbandes künstlerische Therapie auf antroposophischer Grundlage e.V. am 12./13. November in der Fachhochschule für Kunsttherapie in Nürtingen
- 1997 11. Jahrestagung IGKGT vom 3. - 5. Oktober an der Universität Bremen zum Thema „Kunst, Gestaltung und Therapie mit Kindern und Jugendlichen“
- Regionaltagung der IGKGT vom 22.-23.November in Wien zum Thema „Kunst, Psychose, Therapie“

- 1998 Regionaltagung der IGKGT vom 12.-13.Juni in Basel zum Thema "Forschung und künstlerische Therapien"
- 1999 Regionaltagung der IGKGT vom 26./27. November im Haus des Bezirks Oberbayern in München, zum Thema: "Hand in Hand - Aspekte der klinischen Zusammenarbeit zwischen Kunsttherapie und Medizin"
- 2000 12. Jahrestagung der IGKGT vom 10. - 12.November auf dem Monte Verità, Ascona/Schweiz zum Thema "Generationenwechsel -Aspekte der Wandlung und Innovation in den kreativen Therapien"
- 2001 Regionaltagung der IGKGT vom 9.-10. November im Haus des Bezirks Oberbayern in München, zum Thema „Fokus Kunsttherapie: Klinik, Kunst, Forschung“
- 2002 13. Jahrestagung IGKGT vom 4.-6. Oktober an der Universität Salzburg zum Thema „Trauma Kreativität - Therapie mit künstlerischen Medien“
- 2003 Regionaltagung der IGKGT vom 16.-17.Mai an der Universität zu Köln zum Thema „Patientenautonomie und Heilungsprozesse bei chronischen Erkrankungen“
- Regionaltagung der IGKGT vom 17.-18. Oktober im Museum Bruder Klaus Sachsel/Schweiz zum Thema „Traditionale und alternative Spiritualität“
- 18.09.2004 Treffen zum 20-jährigen Bestehen der IGKGT; in Erinnerung an Prof. Dr. Wolfgang Jacob
- 2005 14. Jahrestagung der IGKGT vom 4.-6. März in Heidelberg (Deutsches Krebsforschungszentrum) Thema „KunstReiz. Neurobiologische Prozesse und künstlerische Therapien“  
Mit der 14. Jahrestagung anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Gesellschaft haben auch WeggefährtInnen und MitstreiterInnen zum Gedenken an den Gründer und ersten Vorsitzenden Wolfgang Jacob uns an ihren Erfahrungen teilhaben lassen.

# ASCONA-PREIS

Wir freuen uns, Ihnen die Preisgewinner von 2004 bekanntzugeben. Es waren dies:

- |             |   |
|-------------|---|
| 1. Preis    | <b>Lempert Thomas</b><br>"Theobald - Die Burgen"  |
| 2. ex aequo | <b>Reiser Christiane</b><br>"What Aliens like to do"  |
|             | <b>Schäferkord Christine</b><br>"Ein Altersabschnitt und seine<br>Veränderungen als Einfluss auf die<br>therapeutische Haltung" |
| Ehrenpreis  | <b>Klement Berta</b><br>Arbeitsbeispiel der Selbsthilfe Gruppe<br>"Musische Arbeitsgemeinschaft"                                |

Die Preisverleihung hat anlässlich unserer Jahrestagung 2005 in Heidelberg stattgefunden.

## Herzliche Gratulation!!

Brannenburger Seminare e.V. 1995  
Internationale Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie

In memoriam  
Wolfgang Jacob

Ruth Hampe

### Menschliche Begegnung

Wenn ich an Prof. Dr. Wolfgang Jacob zurückdenke, so fallen mir viele Einzelheiten zu Begegnungen ein, die sich seit der Gründung der Internationalen Gesellschaft ereignet haben - Begegnungen, die auch der Eile und dem Verweilen in seinem Leben entsprachen.

Es war damals eine Zeit des Aufbruches der kreativen Therapien - insbesondere der Kunsttherapie, die mit dem Symposium an der Hochschule der Künste in Berlin 1983, der Gründung der Internationalen Gesellschaft 1984, dem Aufbau von Ausbildungsmöglichkeiten und damit einhergehenden Forschungsarbeiten ihre Anfänge nahm. In diese Zeit fällt auch der Abschluss meiner Promotion zur Kunsttherapie als eine Form ästhetischer Praxis im Frühjahr 1984 an der Universität Bremen - einer Stadt, mit der sich Prof. Jacob als Geburtsort durch seine Kindheit und seine dort lebenden Kinder eng verbunden fühlte. Als wir, d.h. Prof. Klaus Matthies, Prof. Dr. Heinz Buddemeier und ich, 1986 zu einem Symposium mit dem Thema "Sinnliche Erfahrung - KUNST - Therapie" einluden, kamen viele - auch Prof. Jacob. Kunsttherapeutisch orientierte Tagungen zogen zu der Zeit im starken Masse das Interesse auf sich und spiegelten dies in der grossen Teilnehmerzahl wider, wie zu den folgenden Symposien der Internationalen Gesellschaft in Heidelberg, Basel, Salzburg und München in den Jahren von 1987 bis 1990. Sie bewirkten eine Begegnung, die einen dialogischen Prozess einzuleiten vermochte, um ein ganzheitliches Denken in Reflexion des Ästhetischen bei der Prävention, Krisenintervention, Therapie und Rehabilitation von Erkrankung einzubeziehen. Im dem Sinne boten diese Symposien als Zusammenkommen der vielen tatsächlich eine Form des "Werdens in der Begegnung" im Sinne von Martin Buber, ein dialogisches Moment der Kontaktaufnahme und der Kommunikation. Damit entsprachen sie zugleich dem wesentlichen Aspekt des Ästhetischen, der Kunst, als auf dem Dialogischen beruhend. Hierbei hat Prof. Jacob - auch gemeinsam mit seiner Frau - immer viel Wert auf die Gestaltung der Symposien in der Verknüpfung interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansätze mit dem Künstlerischen gelegt, einer Begegnung der Teilnehmenden im konzentrierten Zuhören und Mitgestalten unter Einbeziehung des Kontemplativen und Feierlichen.

Einhergehend mit dem allgemein aufkommenden Interesse an der Psychosomatik angesichts der Begrenztheit rein medizinischer Behandlungsmethoden ist über neuere Ansätze auch aus dem Bereich der Kreativitätstherapien eine Diskussion eingeleitet worden, Kranksein im psychosozialen Feld zu verstehen bzw. Perspektiven einer Gesundheitswissenschaft zu problematisieren. Als ich 1987 gemeinsam mit Prof. Jacob an einer gesundheitswissenschaftlichen Tagung in Bielefeld teilnahm, sprach er in der grossen Gesprächsrunde über seine Lebenserfahrungen als Schüler und Mitarbeiter von Prof. Dr. Viktor von Weizsäcker und denen nach seinem Tode, d.h. wie zur damaligen Zeit das wissenschaftliche Forschungsgebiet einer biographischen Medizin von einer rein somatisch ausgerichteten Medizin verdrängt, sein anthropologisch fundierter Ansatz der Medizin verkannt wurde und er dann ausgehend vom Lebensende im Bereich der Pathologie seine Forschungsarbeiten fortsetzen musste. Für mich waren diese - seine - Worte damals ausserordentlich eindrucksvoll, sein mit seiner ganzen Persönlichkeit, seiner Lebensgeschichte verbundenes Bekenntnis zu einem soziobiographischen Verstehen von Krankheit und Gesundheit. Als ich ihn darauf Ende 1987 nach Bremen zu einem Vortrag in der Frauenklinik des Zentralklinikums Skt.-Jürgen-Str. und der Universität Bremen einladen durfte, kam er als stützender Begleiter, um einer kunsttherapeutischen Arbeit auch im Akutbereich, d.h. als Brückenglied zur ambulanten Versorgung, grösseres Gewicht zu verleihen. Seine damaligen Ausführungen bezogen sich darauf mittels soziobiographischer Anamnese gemeinsam mit dem Kranken eine zukünftige Lebensperspektive, aus der er mehr Hoffnung und Lebensfreude

schöpfen kann, zu entdecken und zu entwickeln als auch auf den Begriff einer "bedingten Gesundheit" in Anlehnung an Fritz Hartmann und der Virchow'schen Krankheitstheorie, um im Gegensatz zu einer kurativen Medizin, die ausschliesslich kausal therapiert, die Stärkung der verbliebenen, also so genannten 'bedingten Gesundheit' vorzunehmen. Zudem sprach er sich für die gesellschaftlichen Aufgaben der Kunst unter dem Aspekt der Gesundheitsbildung aus, d.h., dass die Gesundheitsbildung der Zukunft ohne das sozial verbindende Element des künstlerischen Tuns keine Chance habe. In der Zeit lagen keine vergleichbaren Erfahrungen zur Integration von kunsttherapeutischer Krisenintervention im Akutbereich der Allgemeinmedizin vor, so dass trotz Stützung des Projektes durch den Chefarzt Prof. Dr. Langnickel eine Akzeptanz von Ärzten und Pflegepersonal nicht überall vorhanden war. Rückblickend ist wahrzunehmen, dass nach der Projektdokumentation mit mehreren Veröffentlichungen eine stellenmässige Integration der Kunsttherapie an der Frauenklinik seit 1989 möglich wurde sowie ergänzende Teilzeitverträge - auch im Bereich der Musik- und Tanztherapie - am Zentralklinikum vergeben wurden. Eine Bewegung von "Arts in Hospital" bzw. "Kunst im Krankenhaus" auf europäischer Ebene vermochte weiteres dazu beitragen, dem Ästhetischen auch im Rahmen der krankenhausmässigen Versorgung als Brückenglied zur Nachsorge und Rehabilitation Gewicht zu verleihen. War das Interesse an der Universität Bremen an psychosomatischen Konzepten anfangs noch gering, so entwickelte sich im Laufe der Zeit ein gesundheitswissenschaftlicher Forschungsschwerpunkt, der in Studiengängen zur Pflege- und Gesundheitswissenschaft seine institutionelle Anbindung erhalten hat.

Als man mich fragte, wen ich als deutschen Professor für eine grosse internationale Tagung im Herbst 1989 in Takayama, Japan, zum Thema "What does it mean to be human?" vorschlagen könnte, nannte ich Prof. Jacob, dessen Ansatz in Anlehnung an die Gestaltkreis-Lehre von Viktor von Weizsäcker ein kritisches Potential in unserer Zeit bereithält. In dem Sinne sprach er damals zum Thema "Towards a Biographic Medicine as a Possibility for Greater Humanization in Human Life", also "Für eine biographische Medizin als Möglichkeit grösserer Menschlichkeit im Leben", und wies auf die Gefahr der heutigen Medizin hin, eine zerstörerische Richtung einzuschlagen in der Wahrnehmung des Menschen als blosses Objekt der Wissenschaft. Wie bereits bei seinem Vortrag in Bremen verdeutlichte er seinen Ansatz einer biographischen Medizin an dem Beispiel des japanischen Radiologen Nakagawa, den er persönlich auf einem internationalen onkologischen Kongress in Montreal 1982 kennengelernt hatte, als dieser über seine eigene Krankengeschichte mit Beleg von Röntgenbildern berichtete. Nach einem inoperablen Magenkarzinom hatte er seine Tätigkeit als Ordinarius der Radiologie an der Universität Kyoto aufgegeben, wurde buddhistischer Mönch, konnte sich fortan der Kulturgeschichte seines Landes widmen und fand darin seine seit frühester Jugend angestrebte Lebenserfüllung. Er war mittlerweile klinisch geheilt, eine äusserst seltene Ausnahme bei dieser Erkrankung. Daran erläuterte Prof. Jacob sein Bemühen, der "wahren Situation" des Kranken gerecht zu werden, indem davon ausgegangen wird:

1. Ein ungelebtes Leben kann einen ernsthaft krank werden lassen.
2. Die menschliche Erkrankung und die Krankheit sind nicht allein von biologischen und physischen Kräften abhängig, sondern von Lebenswerten, die die Gestalt des individuellen und des kollektiven Lebens bestimmen.
3. Wenn jemand in seinem Kranksein entsprechend der Krankheitstheorie Virchows, demzufolge Kranksein nichts anderes als "Leben unter veränderten Bedingungen mit dem Charakter der Gefahr" sei, also in "Gefahr gerät", er nur krank oder wieder gesunden kann. Dabei sind die Kräfte, die "Gesundheit gefährden", als Lebenskräfte zu beachten, die mit bestimmten individuellen und kollektiven menschlichen Lebensumständen übereinstimmen und der wahrlich authentischen Lebensgestalt des Individuums, das erkrankt, zuwiderlaufen. Demzufolge ist es möglich, dass durch vollständige Veränderung der Lebensumstände einer gefährlichen Erkrankung entronnen werden kann.

In der Hinsicht möchte ich nur anmerken, dass nach Mircea Eliade im übertragenen Sinne auch von einer existentiellen Krise gesprochen werden kann, da diese die Realität der Welt und die

Anwesenheit des Menschen in der Welt von neuem in Frage stellt und insofern auch als 'religiöse Krise' zu erfassen wäre. Das Ästhetische kann hier als Mittel dienen, um profane Weltbezüge zu durchbrechen, einen Raum für eine heilige Zeit bereitzustellen und Transzendenz zu schaffen bzw. eine Regeneration über eine Rückkehr zum Ursprung, zum Primordialen zu initiieren.

Mir war es möglich als ZuhörerIn diesem Kongress beizuwohnen sowie im Anschluss daran Prof. Jacob beim Kongress der "American Art Therapy Association" in San Francisco, U.S.A., wieder zu begegnen, an dem die Gründung einer internationalen Netzwerk-Gruppe erfolgte. Prof. Jacobs kurze Teilnahme galt der Kontaktaufnahme und des raschen Austausches, dem sich - wie er mir mitteilte - eine Weiterreise zu renommierten Wissenschaftlern an der Ostküste anschloss. Sein Wunsch und sein Interesse möglichst viel in einem begrenzten Zeitlimit zu bewältigen, war beeindruckend, und zugleich war es seine Anwesenheit, die der Internationalen Gesellschaft zu Ansehen verhalf. Als ich ihm dann als letztes kurz bei dem Symposium "Künstlerische Therapien" an der Universität Tübingen im Oktober 1993 im Kreis von Zuhörern begegnete, wo er im Dialog seinen Ansatz erläuterte und diskutierte, und ich im Anschluss daran meinen Vortrag halten sollte, erkundigte er sich noch rasch nach Prof. Langnickel von der Frauenklinik in Bremen und erzählte mir von seinen neuen Projektideen einer Internationalen Akademie für 'Hochbegabte'. In seiner Schrift von 1983 "Vorschlag zur Gründung von Leibniz-Akademien" hatte er dieses Anliegen bereits dargelegt, dessen Umsetzung immer noch offen stand. Es ist sein Streben nach wahrer authentischer Gestalt, der Verwirklichung des theoretisch Angelegten in Gestalträume, des Miteinanders in der Begegnung, nach dem Unerfüllten in dem Vielen, was mir von ihm in Erinnerung haften geblieben ist. Seine warme und freundschaftliche Zuwendung, sein Zuhören und Aufgreifen von Ideen im Weiterdenken wie auch sein Elan, neue Wege in kommunikativer Verständigung zu beschreiten und nicht zu resignieren, sind mir von ihm vertraut. Dieses Drängen nach Gestaltbildung des ehemals Angelegten bleibt nun für uns als Hinterbliebene einzulösen, und zwar in Verantwortung als Menschen, die den Weltfrieden, soziokulturelles Zusammenleben und soziokulturelle Interaktionen mit planetarischen weltbürgerlichen Bewusstsein zu initiieren wünschen.

#### Literatur

Jacob, W.: Vorschlag zur Gründung von Leibniz-Akademien, Heidelberg 1983.

- Der Zusammenhang zwischen Kunst, Gestaltung und Therapie - aus ärztlicher Sicht, in: Sinnliche Erfahrung - Kunst - Therapie, K. Matthies (Hrsg.), Bremen 1988, S. 143 - 159.
- Zur Kunst-Therapie im klinischen Bereich, in: Aurora II und das Pferd im 4. Stock. Zur Klinischen Kunsttherapie und Integrierten Psychosomatik, R. Hampe (Hrsg.), Bremen 1988, S. 11 - 18.
- Die Bedeutung der Kunst für den gesunden und den kranken Menschen, in: Aurora II und das Pferd im 4. Stock. Zur Klinischen Kunsttherapie und Integrierten Psychosomatik, R. Hampe (Hrsg.), Bremen 1988, S. 19 - 21.
- Towards a Biographic Medicine as a Possibility for Greater Humanization in Human Life, in: What does it mean to be human?, Yoko Civilization Research Institute (Hrsg.), Tokyo 1991, S. 71 - 75.



Prof. Dr. Wolfgang Jacob



**Publikationen**  
**Prof. Dr. W. Jacob**  
**(Pathologisches Institut der Universität Heidelberg)**

<b>Titel</b>	<b>Zeitschrift</b>	<b>Jahr</b>	<b>Verlag</b>
Schilddrüse und Thiouracil unter besonderer Berücksichtigung pathologischer anatomischer Befunde	Ärztliche Forschung	Sonderdruck 1. Jahrgang, Heft 14/15 S. 266-271 25. September 1947	Verlag Dr. Edmund Banaschewski, Bad Wörishofen
Über Veränderungen des Herzmuskels, insbesondere des Reizleitungssystems, bei Hämochromatose	Zeitschrift für die gesamte Innere Medizin und ihre Grenzgebiete	Sonderdruck Jahrgang 6 (1951), Heft 17/18, Seite 567	Arbeitsgemeinschaft Medizinischer Verlage G.M.B.H. Georg Thieme, Leipzig
Über die Bedeutung der Schilddrüsenfunktion für den Ablauf der Tuberkulose unter besonderer Berücksichtigung der Methylthiouracylwirkung auf die experimentelle Meerschweinchentuberkulose	Ärztliche Forschung	Sonderdruck VII. Jahrgang, Heft 5 (S. 215/1 – 1/224), 10. Mai 1953	Verlag Dr. Edmund Banaschewski, München-Gräfelting
Schilddrüse und Tuberkuloseablauf unter besonderer Berücksichtigung der Methylthiouracyl-Wirkung auf die experimentelle Meerschweinchen-Tuberkulose	Klinische Wochenschrift	Sonderdruck 29. Jahrgang, 11./12. Heft, S. 229/30, 15. März 1951	Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg, F.J. Bergmann, München
Über ein neues Prinzip der halbautomatischen Verschlüsselung in der medizinischen Dokumentation – das sog. „over-cross“ Verfahren – und seine Anwendung in der Pathologischen Anatomie	Frankfurter Zeitschrift für Pathologie	Band 74, S. 700-715 (1965)	Druck: Brühlsche Universitätsdruckerei Gießen
Zur Methode der maschinellen Dokumentation histologischer Befunde in der Pathologie	Methods of Information in Medicine – Methodik der Information in der Medizin	Sonderdruck 4. Jahrgang, Heft 4 (Dez. 1965), Seite 179-182	F.K. Schattauer-Verlag, Stuttgart
Eine einfache Methode zur Bestimmung der Residualluft und ihre Genauigkeit im Vergleich zur üblichen Helium-Methode	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 97. Jahrgang 1955, Nr. 36 S. 1175-1177	Verlag: F.J. Lehmann, München

Atmungsanalyse durch die simultane Registrierung mit Spirometer und schnellanzweigendem CO <sub>2</sub> -Analysator Fortlaufende Gaswechselschreibung in der Spirometrie	Klinische Wochenschrift	Sonderdruck 33. Jahrgang, 39./40. Heft, 15. Okt. 1955, S. 958/59	Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg, J.F. Bergmann, München
Herztätigkeit und Filmband-Analyse – Beobachtungen am schlagenden menschlichen Herzen	Die Medizinische Welt	Sonderdruck Nr. 2: 104-105 (1961)	Friedrich-Karl Schattauer-Verlag, Stuttgart
Über die sogenannte „Curare-Exzitation“ – Als Beitrag zur Frage peripherer Angriffspunkte der Barbiturate	Zeitschrift für die gesamte Innere Medizin und ihre Grenzgebiete	Sonderdruck aus Jahrg. 7 (1952), Heft 11, Seite 504	Arbeitsgemeinschaft Medizinischer Verlage G.M.B.H. Georg Thieme, Leipzig
Spirographische Untersuchungen bei Narkoseeinleitung	„Der Anaesthesist“	Sonderdruck 4. Band, Heft 4, August 1955, S. 142-145	Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg
Die Beurteilung des tuberkulosebedingten Funktionsverlustes von Atmung und Kreislauf	„Langenbecks Archiv und Deutsche Zeitschrift für Chirurgie“	Sonderdruck Band 279 (1954)	Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg
Bronchospirometrie unter leichter Belastung	Beiträge zur Klinik der Tuberkulose	Sonderdruck Band 113, S. 146-156 (1955)	Georg-Thieme-Verlag, Stuttgart
Kurzwirkende Barbiturate in der Bronchoskopie unter besonderer Berücksichtigung des Thiogenals	Thoraxchirurgie – Zeitschrift für klin. und operative Chirurgie, path. Physiologie, experimentelle Pathologie der Brustorgane und Anästhesie	Sonderdruck Band 2, Okt. 1954, Heft 3	Hrsg. A. Lezius f. R. Nissen, Basel und K. Voßschulte, Gießen, Georg Thieme Verlag, Stuttgart
Ein neues Intubationsbronchoskop	„Der Anaesthesist“	Sonderdruck 8. Band, 5. Heft, Mai 1959, S. 142-145	Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg
Therapie palliative d'un malade de type asthmatique en danger de mort à la suite de l'augmentation de l'excrétion bronchiale avec une tuberculose pulmonaire bilatérale cavitaire et une sténose à la bronche principale droite	„Les Bronches“	Vol. VII – N. 1, 1957	Garzanti Ed. S.a.s. – Stab. Grafico di Roma – Via del Porto, 16

Möglichkeiten und Grenzen differentialdiagnostischer Untersuchungen bei Lungentumoren	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 96. Jahrgang 1954, Nr. 50, Seite 1475-1479F.	Verlag: J.F. Lehmann, München
Die Bedeutung der Rehabilitationsmedizin für die Entwicklung einer allgemeinen Medizin	Ärztliche Wochenschrift	Sonderdruck 14. Jahrgang, Heft 34, 1959	Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg
Rehabilitation als klinisches Problem	Physikalische Medizin und Rehabilitation	Sonderdruck Band 13/1, März 1960, Seite 9-14	Dr. Alfred Hüthig-Verlag, Heidelberg
Medizinische Psychologie und Rehabilitation	„Der Landarzt“ Zeitschrift für alle praktischen Ärzte	Sonderdruck 37. Jahrgang, 10. April 1961, H. 10, Seite 374-378	Hippokrates-Verlag GmbH, Stuttgart
Soziologische Gesichtspunkte klinischer Rehabilitation	„Die Therapiewoche“ Offizielles Organ der Deut. Therapiewoche	11. 8. 456 (1961)	Verlag: G. Braun, Karlsruhe
Klinische Rehabilitation	Zeitschrift für ärztliche Fortbildung	55. Jahrgang. 1961, Heft 20	Verb. Gustav Fischer Verlag, Jena
Soziale Gesichtspunkte klinischer Rehabilitation	Internationale Zeitschrift für Physikalische Medizin und Rehabilitation	Sonderdruck Band 14, Heft 1/1961, Seite 29-30	Dr. Alfred Hüthig-Verlag, Heidelberg
Psychotherapie und Rehabilitation eines tauben Schizophrenen	Nach einem Vortrag auf dem Kongreß der Gesellschaft für Allgemeine Psychotherapie, Nauheim	am 03.10.1965	
Gesellschaftliche Voraussetzungen zur Überwindung der KZ-Schäden	„Der Nervenarzt“	Sonderdruck, 32. Jahrgang, 12. Heft, Dezember 1961, S. 542-545	Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg
Psychosomatische Medizin	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 93. Jahrgang 1951, Nr. 17/1951	Verlag: J.F. Lehmann, München
Psychosomatische Medizin	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 93./94. Jahrgang 1951/52, Nr. 47/1951 u. Nr. 18/1952	Verlag: J.F. Lehmann, München
Psychosomatische Medizin	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 94. Jahrgang 1952, Nr. 48 (Spalte 2449-2452)	Verlag: J.F. Lehmann, München

Psychosomatik	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 95. Jahrgang 1953, Nr. 51 (Seite 1380-1382)	Verlag: J.F. Lehmann, München
Psychosomatik	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 96. Jahrgang 1954, Nr. 44 (Seite 1290-1291)	Verlag: J.F. Lehmann, München
Psychosomatische Medizin	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 97. Jahrgang 1955, Nr. 44 (Seite 1471-1473)	Verlag: J.F. Lehmann, München
Psychosomatische Medizin – Erkrankungen des retikuloendothelialen Systems und Tumoren	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 98. Jahrgang 1956, Nr. 18 (Seite 662-663)	Verlag: J.F. Lehmann, München
Allgemeine anthropologische und psychosomatische Medizin - Rehabilitation	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 100. Jahrgang 1958, Nr. 24 (Seite 947-948)	Verlag: J.F. Lehmann, München
Allgemeine Anthropologische und Psychosomatische Medizin – Klinische Heilungsphänomene	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 102. Jahrgang 1960, Nr. 3 (Seite 149-152)	Verlag: J.F. Lehmann, München
Allgemeine, Anthropologische und Psychosomatische Medizin - Medizin und Soziologie I	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 103. Jahrgang 1961, Nr. 19 (Seite 1029-1031)	Verlag: J.F. Lehmann, München
Allgemeine Anthropologische und Psychosomatische Medizin - Medizin und Soziologie II	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 104. Jahrgang 1962, Nr. 6 (Seite 293-294)	Verlag: J.F. Lehmann, München
Allgemeine Anthropologische und Psychosomatische Medizin - Medizin und Soziologie III	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 105. Jahrgang 1963, Nr. 8 (Seite 427-429)	Verlag: J.F. Lehmann, München
Die Bedeutung des ärztlichen Gutachtens im Entschädigungsrecht	Rechtsprechung im Wiedergutmachungsrecht	14. Jahrgang, Juli 1963, Heft 7, Seite 289	Hrsg. RA Dr. Walter Schwarz
Der Begriff der Kausalität im ärztlichen Gutachten	Fortschritte der Medizin	Sonderdruck 83. Jahrgang, Nr. 4 vom 25.02.1965, Seite 147-152	Med. Uni-Klinik, Heidelberg
Die gegenwärtige Bedeutung der Sozialmedizin Rudolf Virchows	Münchener Medizinische Wochenschrift	Sonderdruck 90. Jahrgang, 19.11.1965., Nr. 47, Seite 2113-2116	Georg Thieme Verlag, Stuttgart

Das Menschenbild der Medizin	??		
Heilung und Wiedergutmachung	??		
Über den „Sturm“ – Versuch zu einer Überwindung des Tragischen	??		
Vorschläge zu Arbeitsgemeinschaften - Medizinisch-anthropologische Themen			
Revue internationale de L'histoire des sciences, de la médecine de la pharmacie et de la technique	„Janus“	Tirage-à-part: 1965, LI,3	Brill/Leiden
Anthropologische Grundlagen der Psychoanalyse	Hippokrates	Sonderdruck 40. Jahrgang, Heft 2, Seite 63-68 (1969)	Hippokrates-Verlag, Stuttgart
Individuelle und soziale Krankheitsfaktoren unter dem Gesichtspunkt der Rehabilitation	Gesundheitsfürsorge – Gesundheitspolitik Zeitschrift für die Aufgaben der Volksgesundheitspflege	7. Jahrgang, Heft 12, März 1958	Georg Thieme-Verlag, Stuttgart

## 20 Jahre Internationalen Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie (IGKGT/IAACT)

Zur konzeptionellen Ausrichtung der Gesellschaft

Mit der letzten Jahrestagung 2005 in Heidelberg wurde das 20jährige Bestehen der Gesellschaft gefeiert. Seit ihrer Gründung hat sich die Stellung künstlerischer Therapien, die damals gerade in den Anfängen war, gewandelt. An verschiedenen Hochschulen und Universitäten bestehen Bestrebungen oder bereits die Möglichkeit ein Studium zu künstlerischen Therapien mit einem akademischen Master abzuschließen. Wenn auch eine allgemeine Anerkennung von seiten der Krankenkassen noch auf sich warten läßt, ist eine staatliche Anerkennung der Ausbildung mittels eines Masterabschlusses zustande gekommen. Damit ist einem Anliegen, das zur Gründung der Gesellschaft geführt hat, entsprochen worden. So heißt es in der Satzung §2 der Gesellschaft:

*„Der Verein verfolgt den Zweck, die Begegnung und Zusammenarbeit von Künstlern, Ärzten, Kunst-Therapeuten, Psychotherapeuten und vornehmlich Personen, die in der Rehabilitationsmedizin sowie in der Prävention und Gesundheitserziehung therapeutisch tätig sind, zu fördern. Die Vereinigung stellt sich vornehmlich die Aufgabe, künstlerische Aktivitäten in diesem Bereich zu fördern, die Gründung geeigneter Ausbildungsstätten und Lehrgänge zu unterstützen und unter gemeinsamen Dach einen breiten Erfahrungsaustausch in den oben genannten Bereichen zu ermöglichen. Sie stellt sich außerdem die Aufgabe, eine systematische Erforschung der therapeutischen Funktionen der Künste anzuregen und intensiv zu fördern.“*

*Der Verein verfolgt als Ziel auch einen breiten Erfahrungsaustausch in den verschiedenen Bereichen der Kunst-Therapie auf nationaler Ebene, die Förderung und Unterstützung neu zu gründender Institutionen und Ausbildungsprojekte im nationalen Bereich und den Aufbau einer umfassenden Information und Dokumentation über alle für die Arbeit der Sektion wichtigen Institutionen, Verbände und Ausbildungsstätten. Der Verein verfolgt ausserdem das Ziel der Unterstützung und Anregung zu wissenschaftlicher und gestalterischer Projektarbeit sowie zur Gründung entsprechender Arbeitskreise durch interessierte Mitglieder.*

*Der Verein verfolgt keine ideologischen oder politischen Zielsetzungen. Diese werden ausdrücklich ausgeschlossen.“*

Die Gesellschaft versteht sich als Vertretung aller künstlerischen Therapien wie Biblio-, Drama-, Kunst-, Musik-, Tanztherapie u.a. sowie als neutrales Forum für entsprechende Berufsverbände. Im Sinne einer Beidhändigkeit wird von einer Verbindung der Künste mit der Medizin, Pädagogik, Psychotherapie, Soziologie u.a. ausgegangen. Ein internationaler Ansatz bedingt die Vermittlung von Forschungsansätzen und Ausbildungsanforderungen auf globaler Ebene. Dazu sollen Tagungen dienen, um ein Zusammenkommen und Austausch vor Ort zu ermöglichen.

Im Laufe der Jahre hat sich eine Folge von Jahres- und Regionaltagungen als sinnvoll herausgebildet. So findet alle 2 Jahre an einem universitären Ort eine große internationale Jahrestagung statt, die seit einigen Jahren auch in Buchform mit den Beiträgen von ReferentInnen dokumentiert wird. Wir achten darauf, daß diese Publikationen zu einem günstigen Preis zu erwerben und mit englischen Abstracts und Beiträgen auch für das internationale Publikum von Interesse sind. Mit einem englischsprachigen Block und möglicherweise demnächst einer gemeinsamen zweisprachigen Vortragssitzung am Vormittag, sollen unsere Tagungen auch für einen englischsprachigen internationalen Teilnehmerkreis von Interesse sein.

Die 2-jährig stattfindenden kleinen Regionaltagungen wie die der Deutschen Sektion sollen die Möglichkeiten geben, spezifische Themenstellungen im kleineren Rahmen zu behandeln. Die Beiträge dieser Regionaltagungen können in Auszügen in dem Mitteilungsblatt veröffentlicht werden.

Das Mitteilungsblatt der Gesellschaft dient neben der Veröffentlichung von wissenschaftlichen Aufsätzen weiterhin der Ankündigung allgemeiner Aktivitäten der Gesellschaft, dem ‚Call for Paper‘ zu geplanten Tagungen, dem Austausch mit anderen Organisationen u.a. Es erscheint zweimal im Jahr.

Eine Webseite der Gesellschaft ist hinzugekommen ([www.igkgt-iaact.com](http://www.igkgt-iaact.com)), auf der allgemeine Aktivitäten der Gesellschaft eingesehen werden können, aber auch die Möglichkeit der Vernetzung mit interessierten Mitgliedern zu spezifischen Berufsfeldern, Tätigkeitsbereichen u.ä. besteht.

Wir bemühen uns, hinsichtlich der internationalen Ausrichtung der Gesellschaft AnsprechpartnerInnen im Ausland zu finden, die als Mitglieder der Gesellschaft ein Vermittlungsglied zu ausländischen Tätigkeitsfeldern bilden können. Entsprechende Kontakte werden zu Frankreich, Großbritannien, Italien, Israel, Japan, Luxemburg, Niederlande, Rumänien, Russland, USA u.a. Ländern aufgebaut, die dann den Mitgliedern bei Bedarf im Sinne einer Netzwerkbildung übermittelt werden können.

Unser Interesse ist es, mit einer breiten Basis der Mitglieder kooperativ an der Gestaltung der internationalen Gesellschaft zu arbeiten. Dazu bedarf es Anregungen, Mitarbeit und einer guten Verankerung im Feld der künstlerischen Therapien. Im Hinblick darauf möchten wir Sie zum Mitdenken und Mitplanen auffordern und hoffen, dass die Gesellschaft auch in Kooperation mit anderen Gesellschaften zu positiven Wandlungsstrukturen in verschiedenen Lebensfeldern und Gesundheitsbereichen beitragen kann.

*Der Vorstand der IGKGT/IAACT*

# Das Herz im Mittelpunkt der Therapie

*Ausnahmesituation, Stressverarbeitung und künstlerische Therapien*



**19. November 2005**  
**Hörsaalgebäude gegenüber von dem Universum,  
Universitätsallee GWI, 28359 Bremen**

*Regionaltagung der Deutschen Sektion der „Internationalen Gesellschaft für Kunst,  
Gestaltung und Therapie“ (IGKGT)  
in Kooperation mit der Deutschen Herzstiftung und  
dem Herzzentrum Klinikum Links der Weser*



## Samstag, den 19. November 2005

- 8.30 Uhr Anreise und Anmeldung  
9.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung  
**Prof.Dr. Hans-Jürgen Engel** (Klinikum links der Weser)  
**Karin Wiederhoeft** (Deutsche Herzstiftung)  
**PD Dr. Ruth Hampe** (Deutsche Sektion der IGKGT)  
„Das Herz im Mittelpunkt von ...“  
*Moderation: PD Dr. Ruth Hampe*
- 9.30 Uhr **Dr. Jan Hendrik Nürnberg:** „Behandlung angeborener Herzfehler von 0-100 Jahren: historische Entwicklung und heutige Möglichkeiten!“  
10.30 Uhr **Prof.Dr. Barbara Wichelhaus:** „Zur Bedeutung der Kunsttherapie mit Kindern und Heranwachsenden in der Kardiologie als psychosoziale Maßnahme (Rehabilitation, Kompensation, Prävention)“
- 11.00 Uhr *Pause*  
*Moderation: Elisabeth Holtappels*
- 11.30 Uhr **Prof.Dr. Hartmut Gülker:** „Herzinfarkt, Ursachen und moderne Therapie“  
12.00 Uhr **Elisabeth Wellendorf:** „Mit dem Herzen eines anderen leben.“ Psyche Aspekte bei Organtransplantationen  
12.30 Uhr **Prof.Dr. Peter Petersen:** „Künstlerische Therapien – eine innovative Kraft für die Medizin“
- 13.00 Uhr *Pause*
- 14.00 Uhr *Workshops: „Künstlerische Therapien und Selbsterfahrung“*  
**Karin Wever:** „Biodanza: Ich komme, für Dich mein Herz zu öffnen - Yo vengo a ofreceres mi corazon“ (Mercedes Sosa)  
**Mirjam Mathar:** „Die Sprache der Bilder von kardiologisch erkrankten Kindern und Jugendlichen verstehen lernen; exemplarisch aufgezeigt anhand von Fallbeispielen aus der kunsttherapeutischen Praxis“  
**Merete Birkebaek:** „Die Kunst der Musik als Therapie – Gestaltung an musikalischen Strukturen durch Improvisation“
- 15.30 Uhr *Pause*  
*Moderation: PD Dr. Ruth Hampe*
- 16.00 Uhr **Prof.Dr. Claus Bahne Bahnson:** „Psychosomatische und psychotherapeutische Aspekte bei Myocardinfarkt – Möglichkeiten der Psycho- und Kunsttherapien“  
16.30 Uhr **Dr. Georg Franzen:** „Haus der Farben.“ Rezeptive Kunsttherapie und Klinische Hypnose in der Stressreduktion
- 17.00 Uhr *Pause*

17.30 Uhr **Dr. Ellis Huber:** „Die Klinik der Zukunft“  
17.50 Uhr **Podiumsdiskussion:** „Zur Klinik der Zukunft“  
**Moderation: Prof.Dr. Thomas Kleinspehn** (Radio Bremen)  
TeilnehmerInnen: **Prof.Dr. Claus Bahne Bahnson, Prof.Dr. Hartmut Gülker, Ulrike Hauffe, Elisabeth Holtappels, Dr. Ellis Huber, Dr. Jan Hendrik Nürnberg, Prof.Dr. Peter Petersen, Prof.Dr. Barbara Wichelhaus**

19.30 Uhr **Ausblick und musikalischer Ausklang der Tagung**  
**Moderation: Elisabeth Holtappels**  
**Mischa Pilbauer** als Gitarrist und Sänger,  
**Daniel Gebauer** als Saxophonist

**Ausstellungen:** „Herzschläge – Zeichnungen und Malereien herzkranker Kinder“  
(Mirjam Mathar)

„Bilder einer Patientin mit angeborenem Herzfehler“  
**Poster:** „Stimme – Atem – Herzkohärenz“ (Wolfgang Bossinger)

**ReferentInnen:**

**Bahne Bahnson, Claus,** Prof.Dr.phil., Prof.em.of Psychiatry and Psychosomatics University of California, San Francisco, Medical School, Prof.em.of Psychiatry, Jefferson Medical College, Philadelphia, Prof.h.c. Albert Schweitzer Intern. University Genève, John-Rittmeister-Institut Schleswig-Holstein e.V. Kiel.

**Birkebaek, Merete,** Musiktherapeutin (Nordoff-Robbins, London) am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke.

**Bossinger, Wolfgang,** Dipl. Musiktherapeut in Ulm.

**Engel, Hans-Jürgen,** Prof.Dr.med. Direktor der Klinik für Kardiologie, Klinikum Links der Weser.

**Franzen, Georg,** Dr.phil. Klinischer Psychologe BDP/DGPs u. Kunstpsychologe, Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis, Dozent u. Lehrtherapeut am Psychotherapeutischen Ausbildungsinstitut INITA Hannover.

**Gülker, Hartmut,** Prof.Dr.med. Direktor der Med. Klinik 3, HELIOS Klinikum Wuppertal, Aufbau des Instituts für Herz-Kreislaufforschung und Lehrstuhl für Kardiologie an der Universität Witten/Herdecke.

**Hampe, Ruth,** PD Dr.phil.habil. Kunst- und Kulturspsychologin, Kunsttherapeutin und Pädagogin, Vorsitzende der Deutschen Sektion der IGKGT.

**Hauffe Ulrike,** Dipl. Psychologin, Landesbeauftragte für Frauen des Landes Bremen u. Leiterin der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF).

**Holtappels, Elisabeth,** Kunsttherapeutin am Klinikum Links der Weser.

**Huber, Ellis,** Dr.med., Vorstand der Securvita BKK Hamburg.

**Kleinspehn, Thomas,** Prof.Dr. freier Redakteur Radio Bremen/NWR u. apl.Prof. für Kultursoziologie und historische Soziologie, Universität Oldenburg.

**Mathar, Mirjam,** Kunsttherapeutin, Doktorandin an der Universität zu Köln.

**Nürnberg, Jan-Hendrik,** Dr.med. Leitender Arzt Abt. für Angeborene Herzfehler/Kinderkardiologie, Klinikum Links der Weser.

**Petersen, Peter,** Univ. Prof.em. Dr.med. für Psychotherapie u. Psychotherapeut an der Medizinische Hochschule Hannover, Leiter des Forschungsinstituts für Künstlerische Therapien, Gastprofessor an der Universität Tallinn/Estland.

**Wellendorf, Elisabeth,** Psychoanalytische Kunsttherapeutin und Ausbilderin, KJP ATR APS, Hannover.

**Wever, Karin,** Fachärztin für Psychosomatische Medizin, Biodanza Ausbildung u. Supervision, Psychodrama, tiefenpsychologisch fundierte u. analytische Gruppenpsychotherapie, körperorientierte Verfahren wie Atemtherapie.

**Wichelhaus, Barbara,** Prof.Dr.päd. Heilpädagogische Kunsterziehung/Kunsttherapie an der Universität zu Köln.

**Wiederhoeft, Karin,** Beauftragte (ehrenamtlich) der Deutschen Herzstiftung.

Als ärztliche Fortbildung bei der Ärztekammer beantragt.

**Organisation:** PD Dr. Ruth Hampe  
(IGKGT/Universität Bremen)

Elisabeth Holtappels  
(Klinikum Links der Weser)

**Anmeldung:**  
Sekretariat der IGKGT/IAACT  
Frau Bea Känzig  
Rümelinbachweg 20  
CH-4054 Basel  
Tel: (0041)61-281 21 32  
Fax: (0041) 61-281 21 53

Elisabeth Holtappels  
Klinikum Links der Weser  
Senator-Weßling-Str. 1a  
28277 Bremen

Fax: (0421) 879 1590

**Tagungsgebühren:**

Mitglieder der IGKGT	35 EURO
Studierende Mitglieder	20 EURO
Nichtmitglieder	50 EURO
Studenten u.a.	25 EURO

*Sonderregelungen u.U. bei Vorlage eines Ausweises*

**Bankverbindung:**  
IGKGT, Deutsche Bank AG Heidelberg, BLZ 672 700 24,  
Konto-Nr. 0344499

**Unterkunft:**  
Bremer Touristik-Zentrale  
Tel: (0421)30800-19

Jugendherberge  
Tel: (0421)163820

✂ .....  
Hiermit melde ich mich zur Tagung verbindlich an

Betrag überwiesen am:

Name:

Adresse:

Fax/e-mail:

Datum/Unterschrift:

# Vorankündigung

15. Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und  
Therapie (IGKGT/IAACT)

vom 30.9.-1.10.2006 in Berlin

## Call for papers

Vom 30. September bis zum 1. Oktober 2006 soll eine Jahrestagung der Gesellschaft in Berlin in Kooperation mit der Alice Salomon Fachhochschule Berlin und der Humboldt Universität zu Berlin stattfinden.

Als Arbeitstitel schlagen wir vor:

### **"Grenzüberschreitungen - Bewusstseinswandel und Gesundheitshandeln"**

Wir bitten zwecks rechtzeitiger Planung um Einreichung von Vorschlägen für einen Vortrag (20 Minuten) oder einen Workshop (90 Minuten) bis **1. November 2005**. Senden Sie uns Ihren Themenvorschlag mit einem Abstract. Weitere Informationen zur Gestaltung der Tagung können Sie später unter der Webseite der Gesellschaft ([www.igkg-t-iaact.com](http://www.igkg-t-iaact.com)) abrufen. Wir werden Sie rechtzeitig informieren, ob Ihr Beitrag und für welchen Tag angenommen worden ist.

Im Vorfeld bedanken wir uns für Ihre kooperative Mitarbeit.

IGKGT/IAACT  
Rümelinbachweg 20  
CH-4054 Basel

Tel. 0041 61 281 21 32  
Fax 0041 61 281 21 53  
e-mail: [igkg-t-iaact@igkg-t-iaact.com](mailto:igkg-t-iaact@igkg-t-iaact.com)

# Gothaer

Versicherungsbank VVaG

Gothaer Versicherungsbank VVaG - Kortumstraße 47 - 44787 Bochum

An alle Mitglieder  
in der IGKGT

Dipl.-Betriebswirt  
**Wilfried Wegner**  
Geschäftsstellenleiter  
Geschäftsstelle der  
Gothaer  
Lebensversicherung AG  
Kortumstraße 47  
44787 Bochum  
Telefon: 0234-60729  
Fax: 0234-60727

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Bochum

im Mai 2005

## ***Eine Service-Leistung Ihres Verbandes! Rahmenvertrag mit der Gothaer für die Berufs- und Privathaftpflichtversicherung***

Sehr geehrte Damen und Herren,

warum ist die Privat- und Berufshaftpflichtversicherung für uns alle von großer, ja sogar existenzieller Bedeutung?

Im Bürgerlichen Gesetzbuch § 823 ist der Schadenersatz geregelt: Wer einer anderen Person einen Schaden zufügt, ganz gleich, ob Personen-, Sach- oder Vermögensschaden, hat diesen Schaden zu ersetzen und zwar in unbegrenzter Höhe.

Oftmals sind es die kleinen Schäden.z.B.

- ich gieße meinem Gesprächspartner Kaffee über die Kleidung
- ich verursache als Fußgänger einen Verkehrsunfall mit geringem Sachschaden

Aber ebenso kann eine kleine Unachtsamkeit zu großem Schaden führen:

- ein Kursteilnehmer stürzt auf dem zu glatten Fußboden und zieht sich einen komplizierten Bruch zu.
- ein Kursteilnehmer, bei dem ich nicht beachtet hatte, dass er unter Bluthochdruck leidet, bekommt einen Herzinfarkt. Rentenzahlungen, Schmerzensgeld und Regressforderungen der Sozialversicherung sind die Folgen.

Da private und berufliche Tätigkeiten sich oft verbinden und nicht immer klar abgrenzbar sind, beinhaltet der Rahmenvertrag mit der Gothaer beide Bereiche. Bei der beruflichen Tätigkeit spielt es für den Versicherer keine Rolle, ob Sie selbständig oder angestellt sind.

Diese günstigen Konditionen sind möglich, weil wir Ihren Fachverband an die bereits seit Jahren bestehenden Verträge mit dem DFKGT und dem BVAKT angeschlossen haben. Als Antrag benutzen Sie bitte beiliegendes Formular. Bei Fragen steht Ihnen Herr **Wegner** gerne jederzeit zur Verfügung.  
**Tel. 0234-60729, Fax. 0234-60727**

Mit freundlichen Grüßen

Privat: Kleff 48, 58455 Witten, Tel.: 02302-56018, Fax: 02302-423317, Mobil: 0172-2801072, E-MAIL: [Wilfried\\_Wegner@gothaer.de](mailto:Wilfried_Wegner@gothaer.de)

**Berufs- und Privathaftpflichtversicherung**  
**Rahmenvereinbarung mit der Gothaer-Versicherungsbank VV a.G.**  
**für Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für**  
**Kunst, Gestaltung und Therapie ( IGKGT )**

Abwicklung über Geschäftsstelle W.Wegner - 44787 Bochum - Kortumstraße 47  
 Tel. 0234-60729, Fax. 0234-60727, Agentur 10.403

**Berufshaftpflicht für Kunst- und Gestaltungstherapie inkl. Privathaftpflicht**

Deckungssummen:  
 € 1.533.876 pauschal für Personen- und Sachschäden  
 und Vermögensschäden, € 255.646 für Mietsachschäden

**Jahresbeiträge:**

**Berufshaftpflicht als  
 Kunst- und Gestaltungs-  
 therapeut, einschl.  
 Gruppenleitung und  
 Privater Haftpflicht**

**bei erlaubter Ausübung  
 von Psychotherapie  
 - Gesamtprämie p.a. -**  
 Deckungssummen für Psychotherapie:  
 2.000.000 € pauschal für  
 Personen- und Sachschaden  
 100.000 € für Vermögensschäden

1. Familie / Partner	€ 66,95	€ 160,28
2. Single mit Kind	€ 57,03	€ 150,37
3. Single	€ 47,11	€ 140,45

**Alle Beiträge sind Jahresbeiträge einschließlich Versicherungssteuer ( z.Z. 16% )  
 und einem Nachlass von 5% für eine Vertragsdauer von 5 Jahren.**

**Antwort:** ( an: Gothaer Versicherungen, Herrn W.Wegner, Kortumstr. 47, 44787 Bochum,  
 oder als Fax an 0234-60727

**Ich nehme obiges Angebot an und bitte um Übersendung einer Police mit  
 den Versicherungsbedingungen:**

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Versicherungsbeginn: \_\_\_\_\_

Beitrag: € \_\_\_\_\_ (einschließlich Vers.-Steuer)

Laufzeit: 5 Jahre  1 Jahr  ( plus 5% )

**Nur bei Versicherung der Psychotherapie: Schäden in den letzten 3 Jahren: j / N**

Abbuchung: Konto: \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_ bei \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift: \_\_\_\_\_ IGKGT 10.403

IGKGT 10.403.

**Unfallversicherung**

Gemäß Rahmenvereinbarung mit der Gothaer Versicherungsbank VVaG  
 für Mitglieder und deren Angehörige und Partner der

**Internationalen Gesellschaft für Kunst, Gestaltung und Therapie (IGKGT)**

Abwicklung über Geschäftsstelle Wilfried Wegner, Kortumstraße 47, 44787 Bochum, Tel. 0234-60729, Fax. 0234-60727

Grundlage sind die Gothaer-Unfallversicherungsbedingungen - GUB 99 - und die Besonderen  
 Bedingungen für die Invaliditätsleistung mit besonderer Gliedertaxe und Progression 350%

Leistungen	Angebot A*	Angebot B*	Angebot C*
Invaliditätssumme	€ 50.000	€ 50.000	€ 100.000
Vollinvalidität	€ 175.000	€ 175.000	€ 350.000
Unfalltod	€ 10.000	€ 25.000	€ 25.000
Krankenhaustagegeld	€ 10	€ 25	€ 25
Genesungsgeld	€ 10	€ 25	€ 25
Bergungskosten	€ 2.500	€ 2.500	€ 2.500

\* bitte gewünschtes Angebot ankreuzen

**JAHRES – Beitrag je Person:**

<b>bei jährlicher Zahlweise für Frauen:</b>	<b>€ 32,56</b>	<b>€ 42,41</b>	<b>€ 68,32</b>
<b>für Männer:</b>	<b>€ 36,30</b>	<b>€ 47,15</b>	<b>€ 75,03</b>

alle Prämien verstehen sich incl. z.Z. gültiger Versicherungssteuer und einem Dauernachlaß von 5%  
 für einen 5-Jahresvertrag.

Antwort: an Gothaer Versicherungen Bochum, Herrn Wegner, Kortumstraße 47, 44787 Bochum

Ich nehme obiges Angebot an und bitte um Ausstellung einer Police und Übersendung der Bedingungen:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geb.Dat.: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ PLZ und Ort: \_\_\_\_\_

Versicherungsbeginn: \_\_\_\_\_ Prämie = DM \_\_\_\_\_

Abbuchung von Konto: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_ bei: \_\_\_\_\_

Hat die zu versichernde Person in den letzten 5 Jahren Unfälle erlitten? J/N

Leidet die zu versichernde Person an Krankheiten oder körperlichen Gebrechen? J/N

Bestehen oder bestanden bei anderen Gesellschaften Unfallversicherungen? J/N

Ja: bei Versicherer: \_\_\_\_\_ Vers.Nr.: \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift: \_\_\_\_\_

IGKGT- 10.403

**Bitte Rückseite für weitere  
 Personen benutzen!**

Es sollen folgende weitere Personen versichert werden:

Name, Vorname	Geb.Datum:	Beruf:	Angebot : A B C
---------------	------------	--------	-----------------

1.

2.

3.

4.

5.

Datum und Unterschrift:

---

## INFORMATIONEN

### Deutschland

Informationen über Ausbildung, Seminare, Weiterbildung

#### **Internationale Hochschule Calw**, Schillerstrasse 8, D-75365 Calw

Die Internationale Hochschule Calw ist eine staatlich anerkannte Fachhochschule für Kreativpädagogik und Künstlerische Therapien des Zentrums für Neue Lernverfahren gGmbH mit Sitz in Calw. Sie ist Mitglied des "International Seminar for Teacher Education"(ISTE). Tel. 0049 7051 962 705, Fax: 0049 7051 9229-10, e-mail:

[Mail@ich-calw.de](mailto:Mail@ich-calw.de); Internet: [www.ih-calw.de](http://www.ih-calw.de)

**Kunsttherapie Berlin:** Kolleg für Weiterbildung und Forschung gGmbH in Kooperation mit Park-Klinik Weissensee und Kunsthochschule Berlin-Weissensee, Studienort: Kunsttherapie Berlin, Schönstr. 90, D-13086 Berlin, Tel. 030 / 9628-4550, Fax: 030 / 9628-4555, Leiterin der Ausbildung: Prof. Dr. phil. Karin Dannecker, Kunsttherapeutin (MA Art Therapy), Sprechstunden: donnerstags 11 – 13 Uhr

#### **MPE** (Arbeitsgemeinschaft für mediale Psychotherapie und Erkenntnis)

Kontaktadressen: Praxis Dr. med. M. Mirjam Schröder, Parlerstrasse 20, D-73525 Schwäbisch-Gmünd, Tel & Fax: 07171 – 30271 oder Praxis Dr. phil. M. Sabine Schröder, Löwengraben 14, CH-6004 Luzern, Tel. 0041 (0)41 410 89 19

**Bildnerische Werkstatt** – in den Rotenburger Werken d.I.M., Rüdiger Wollschlaeger Lindenstrasse 14, 27356 Rotenburg (Wümme)

Wollen Sie Spass oder Bildung? Verschiedene Workshop-Angebote. Tel. 0049 (0)4261-92 03 59, Fax: (0)4261 92 03 00, e-mail: [bw@rotenburgerwerke.de](mailto:bw@rotenburgerwerke.de), [www.bildnerische-werkstatt.de](http://www.bildnerische-werkstatt.de)

**Integrative SOZIALTHERAPIE**, KunstTherapie in der Altenarbeit, Informationen bei Michael Ganss, Bolleweg 19, 27404 Rhadereistedt, Tel. 04285 / 1822, e-mail: [Ganss-Rhade@t-online.de](mailto:Ganss-Rhade@t-online.de).

**DGPA** (Deutschsprachige Gesellschaft für Kunst und Psychopathologie des Ausdrucks E.V.) ab 1.7.05 neue Anschrift der Geschäftsstelle: Prof. Dr. med. Hans Förstl., Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Ismaninger Str. 22, D-81675 München, Tel. (089) 4140 4201

#### **DAGTP** (Deutscher Arbeitskreis Gestaltungstherapie/Klinische Kunsttherapie E.V.)

Jahresprogramm erhältlich bei DAGTP, Joachim-Friedrich-Strasse 30, 10711 Berlin, e-mail: [dagtp-berlin@t-online.de](mailto:dagtp-berlin@t-online.de), Internet: [www.dagtp.de](http://www.dagtp.de), Tel. 030 / 8 93 59 03, Fax: 030 / 89 09 14 83

"Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin" bietet seit 2002 in Kooperation mit dem DAGTP einen dreijährigen berufsbegleitenden Studiengang in Gestaltungstherapie/ Klinischer Kunsttherapie an. E-mail: [weiterbildung@khsb-berlin.de](mailto:weiterbildung@khsb-berlin.de).

**Hochschule für Bildende Künste**, Aufbaustudiengang. KunstTherapie, Sachgebiet II, Studien- und Studentenangelegenheiten, D-01288 Dresden, Tel. 0049 (0351) 4402-140/141

**Freie Akademie München**, z.Hd. H.J. von Zieten, Seeriederstr. 18 Rgb, 81675 München, Infos über Fortbildungsangebote, Ausbildung berufsbegleitend zum Kunsttherapeuten etc.; Tel. 089-688 68 38, Fax: 089 489 55 509, [www.kunsttherapie-akademie.de](http://www.kunsttherapie-akademie.de)

**IFKT** Institut für Kunst und Therapie, Kunsttherapeutenakademie, Waldweg 11, D-29336 Nienhagen, Telefon: 0 50 85 95 60 103, Telefax: 0 50 85 95 60 102, e-mail: [ifkt@freenet.de](mailto:ifkt@freenet.de), [www.kunsttherapeutenakademie.de](http://www.kunsttherapeutenakademie.de), Infos für Studiengang Kunsttherapie

Institut für **KUNSTTHERAPIE UND FORSCHUNG** an der **FH Ottersberg**, Am Wiestebruch 68, D-28870 Ottersberg, Tel. 04205 / 3949-25, Fax: 0421 / 3649223, [mail@kunsttherapieforschung.de](mailto:mail@kunsttherapieforschung.de) Kunsttherapeutische Praxis, Projekte, Weiterbildung, Forschung

**Werkstatt für Kunst und Therapie GdR**, Soester Strasse 32, D-48153 Münster, Tel. 0049 (0)251 / 79 27 05, Fax: 0049 (0)251 79 93 39, [webmaster@werkstattfuerkunstundtherapie.de](mailto:webmaster@werkstattfuerkunstundtherapie.de) bietet in Münster, Kiel, Berlin und Torgau b. Leipzig eine berufs- und studienbegleitende Kunsttherapieausbildung an.

**Institut für Kunst und Therapie München (IKT)** Ausbildung und Fortbildungen in Kunsttherapie, Leitung Prof. Dr. Gertraud Schottenloher, Informationen bitte anfordern über das Sekretariat: A. Wittemann, Scharfreiterstr. 1d, D-81549 München, Tel. 0049 (0)89 69 98 97 49, [www.ikt-muenchen.de](http://www.ikt-muenchen.de), [kunsttherapie@ikt-muenchen.de](mailto:kunsttherapie@ikt-muenchen.de)

#### **FHKT Fachhochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Diplomstudiengang**

Kunsttherapie - Interdisziplinäre Plattform - Institut für Kunsttherapie-Forschung - Fortbildungszentrum, sigmaringerstr. 15, D-72622 Nürtingen, Tel. 0049 (0)7022 / 93 33 6-0, [info@fhkt.de](mailto:info@fhkt.de), [www.fhkt.de](http://www.fhkt.de),

Wissenschaftlich fundierte, grundständige Hochschulausbildung mit tiefenpsychologischer und pädagogischer Ausrichtung auf der Basis zeitgenössischer künstlerischer Auseinandersetzung, seit 1987.

#### **FORTBILDUNGSZENTRUM Z 05 / Kunsttherapie-Fortbildung**, (FHKT Nürtingen)

Dokumentation, Forschung, Supervision, Kunst im sozialen Raum, Kunst und Spiel, Kunsttherapie und Photographie, Tel. 0049 (0)7022 / 93 33 614, [z@fhkt.de](mailto:z@fhkt.de), [www.kunsttherapie-fortbildung.com](http://www.kunsttherapie-fortbildung.com)

### **ÖSTERREICH**

Informationen über Ausbildung, Seminare, Weiterbildung

**ÖDKT-ABAT**, Österreichischer Dachverband für Kunst-Therapien, Mag. Harald Fritz-Ipsmiller, Obmann und 1. Vorsitzender, Lindengasse 56, A-1070 Wien, Tel. +43 (0)1 / 59 60 385, Fax: +43 (0)1 / 59 51 242, [office@arttherapy.at](mailto:office@arttherapy.at)

Seminar für Mal- und Gestaltungstherapie, Berufsbegleitende Weiterbildung, ausführliches Informationsmaterial über die spezifischen Seminarinhalte, das Lehrpersonal, den Zeitplan und die Kostenaufstellungen erhalten Sie bei: **Erwin Bakowsky**, Schulgasse 36/14, A-1180 Wien, Tel: 0043 / 1 / 4096988, e-mail: [mgt@aon.at](mailto:mgt@aon.at), [www.gestaltungstherapie.at](http://www.gestaltungstherapie.at).

**Österreichischer Berufsverband der MusiktherapeutInnen**, Mantlergasse 47/3, 1130 Wien, Tel./Fax 01/876 08 91, [oebm@telering.at](mailto:oebm@telering.at), <http://members.telering.at/oebm>

Veranstaltungen – Kurse – Supervision – Seminare - Praktikumsplätze **Susanne Bulfon**, Praxisadresse: Porzellangasse 48/6, 1090 Wien, Tel. 01/212 08 46, e-mail: [sbulfon@aon.at](mailto:sbulfon@aon.at)

Kunsttherapie, Kunst, Supervision und Coaching, Praxisbegleitung, Fort- und Weiterbildung Wiener Schule für Kunsttherapie, Porzellangasse 48/6, A-1090 Wien, Tel/Fax: 0043/1/3156531, e-mail: [wsk@kunsttherapie-schule.at](mailto:wsk@kunsttherapie-schule.at), [www.kunsttherapie-schule.at](http://www.kunsttherapie-schule.at), Weiterbildungsleitung: **Ernst J. Wittkowski, Irmgard M. Starke**

### **FRANKREICH**

Informationen über Ausbildung, Seminare, Weiterbildung etc.:

**ART CRU association, 34/36 Rue Chantecrit, F-33300 Bordeaux**, Tel. 0033 (0)5.56 69 06 63, Fax: 0033 (0)5 57 10 60 80, [artcru.secretariat@wanadoo.fr](mailto:artcru.secretariat@wanadoo.fr), [art-cru.com](http://art-cru.com). Das Jahresprogramm kann unter obiger Adresse angefordert werden.

#### **Société Internationale de Psychopathologie de l'Expression et d'Art-Thérapie (S.I.P.E.)**

Informationen über Aktivitäten: Prof. Jean Delay, C.M.M. – Centre Hospitalier Sainte-Anne, 100 rue de la Santé, 75674 Paris Cedex 14.

**Ecole d'Art-thérapie de Tours**, 3 rue Calmette, 37540 St Cyr sur Loire – France, Tél: 02 47 51 86 04. Fax: 02 47 51 76 23, e-mail: [afratapem@wanadoo.fr](mailto:afratapem@wanadoo.fr)

**Centre d'Etude de l'Expression** et La Section Art et Psychiatrie de l'Association Mondiale de Psychiatrie, 100, Rue de la Santé, F-75014 Paris: Infos: Tel. & Fax: 01.45.89.21.51 e-mail: [cee@chsa.broca.inserm.fr](mailto:cee@chsa.broca.inserm.fr)

### **SCHWEIZ**

Informationen über Ausbildung, Seminare, Weiterbildung

Vorlesungsprogramm an der Universität Basel "**Gestaltende Psychotherapie/ Kunsttherapie**" von PD Dr. med. Gottfried Waser kann unter der Web-Adresse [www.medindex.ch/gottfried.waser](http://www.medindex.ch/gottfried.waser), oder Fragen über die E-mail-Adresse: [gottfried.waser@swissonline.ch](mailto:gottfried.waser@swissonline.ch), eingelesen werden.

**zim zürcher institut musiktherapie**, Sekretariat: Zeltweg 30, CH-8032 Zürich, Tel. 0041 1 260 30 37, Fax: 0041 1 260 30 39, e-mail: [zim@musiktherapie-schweiz.ch](mailto:zim@musiktherapie-schweiz.ch) Postgraduate Weiterbildung in Lehrmusiktherapie

#### **Schweizerischer Fachverband für Musiktherapie SFMT**

Informationen erhältlich bei Dominik Traub, Sternengasse 1, CH-4125 Riehen, Tel. 0041 61 641 79 70, e-mail: [sfnt@bluewin.ch](mailto:sfnt@bluewin.ch)

**INSTITUT ISIS**, Intermodale Kunst- und Ausdruckstherapie, Bildung + Beratung als Kunst, Kunst- und ausdrucksorientierte Psychotherapie, Geschäftsstelle: Forchstr. 106, CH-8032 Zürich, Tel. +41 44 382 33 09, Fax: +41 (0)44 382 33 07 [www.egis.ch/isis](http://www.egis.ch/isis), e-mail: [egis-isis@access.ch](mailto:egis-isis@access.ch)

**ITP (Institut für Tanspersonale Psychologie und Kreative Kunsttherapie)**, Flurstrasse 26 B, CH-3014 Bern, [www.itp.ch](http://www.itp.ch)

## Veranstaltungskalender

### 2005

- 26.08.2005 **Einblicke in 20 Jahre Arbeit**  
Fortbildungsinstitut **Werkstatt für Kunst und Therapie**  
Ab 2000 Uhr im Festsaal des Schlossgartenrestaurant, Schlossgarten  
4 in 48155 Münster
- 03.09.2005 **Stiftung EGIS / Institut ISIS**, Forchstrasse 106, CH-8032 Zürich, Tel.  
+41 (0)44 382 33 09, Fax +41 (0)44 382 33 07, <http://www.egis.ch>; e-  
mail: [egis-isis@access.ch](mailto:egis-isis@access.ch)  
**Informationsveranstaltung** für Diplomstudiengänge in Kunst- und  
Ausdruckstherapie
- 15.09. - 18.09.05 **Institut ISIS**, Forchstr. 106, CH-8032 Zürich  
**Einführungsseminar** für Diplomstudiengänge in Kunst und  
Ausdruckstherapie
- 14.09. - 17.09.05 **ECArTE** Eighth European Arts Therapies Conference, University of  
Crete, 74100 Rethymno, Greece, Tel. & Fax: 0030 0831 077541  
[www.ecarte2005.org](http://www.ecarte2005.org) "ARTS THERAPIES Grounding the Vision to  
advance Theory and Practice"
- 16.09 + 17.09.05 **Institut für Kunst und Therapie München (IKT)** bietet eine  
**Fortbildung** in Trauma und Strukturdefizit in vier Modulen an.  
**Einführungsseminar**; weitere Termine 24./25.03.06 / 10./11.11.06  
Informationen: Sekretariat IKT, A. Wittemann, Scharfreiterstr. 1d, D-  
81549 München, Tel. 0049 (0)89 69 98 97 49, [www.ikt-muenchen.de](http://www.ikt-muenchen.de),  
[kunsttherapie@ikt-muenchen.de](mailto:kunsttherapie@ikt-muenchen.de)
- 07.10. - 09.10.05 **24. Jahrestagung des DAGTP e.V.**, Joachim-Friedrich-Str. 30, 10711  
Berlin, Tel. 0049 (0)30 / 8 93 59 03, Fax: 0049 (0)30 89 09 14 83  
Informationen, Ort und Anmeldung oder Zusendung des Programms  
unter homepage: [www.dagtp.de](http://www.dagtp.de)
- 14.10. + 15.10.05 **RENCONTRES INTERNATIONALES SIPE / ARTESI**, Salle Gérard  
Philippe, place du 1er mai, F-81100 Castres  
Informationen, inscriptions, propositions d'interventions:  
-SIPE, 27, rue du Maréchal Joffre, F-64000 Pau, Tel/Fax: 0033 (0) 5 59  
27 69 74,  
-ARTESIA, Maison des associations, place du 1er mai, F-81100  
Castres, Tél: 0033 (0)5 34 26 47 17 63 / 0033 (0)5 61 99 88 38, Fax:  
0033 (0)5 34 26 47 37
- 18./19. 11.2005 **DGPA** Eröffnungs-Symposium in München, Thema:  
**"Metamorphosen"** Info: Sekr. Prof. Dr. med. Hans Förstl, Klinik und  
Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Ismaninger Str. 22,  
81675 München.

- 19.11.2005 Regionaltagung der Deutschen Sektion der IGKGT in Kooperation mit  
der Deutschen Herzstiftung und dem Herzzentrum Klinikum Links der  
Weser in Bremen zum Thema: **"Das Herz im Mittelpunkt der  
Therapie"** Ausnahmesituation, Stressverarbeitung und künstlerische  
Therapien.  
Anmeldung: Sekretariat der IGKGT/IAACT, Rümelinbachweg 20, CH-  
4054 Basel, Tel. 0041 (0)61 281 21 32, Fax 0041 (61) 281 21 53, e-  
mail: [igkgt-iaact@igkgt-iaact.com](mailto:igkgt-iaact@igkgt-iaact.com)

### 2006

- 24./25.03.2006  
und  
10./11.11.2006 **IKT, München** Fortbildung in Trauma und Strukturdefizit in vier  
Modulen  
**IKT, München** Fortbildung in Trauma und Strukturdefizit in vier  
Modulen  
Nähere Angaben siehe unter September 05
- 30.09. - 01.10.2006 15. Jahrestagung der IGKGT/IAACT in Berlin, zum Thema  
**"Grenzüberschreitungen - Bewusstseinswandel und  
Gesundheitshandeln"**  
Call for papers kann bis 1.11.05 eingereicht werden an:  
IGKGT/IAACT, Rümelinbachweg 20, CH-4054 Basel